



FiBL

Bewässern häufig lohnenswert – Bericht von der Biokartoffeltagung

Vergangene Woche fand die Biokartoffeltagung des FiBL in Frick statt. Das Tagungsprogramm setzte unter anderem einen Schwerpunkt auf Bewässerung im Kartoffelanbau.

Zum Tagungseinstieg gab Ilona Meier, Produktmanagerin für Kartoffeln, Gemüse, Kräuter und Zierpflanzen bei Bio Suisse, einen Einblick in die aktuelle Marktlage bei Biokartoffeln. So wächst die Schweizer Anbaufläche seit Jahren kontinuierlich, doch kam es 2016 witterungsbedingt zu enormen Ernteeinbussen. Positiv sind die Entwicklungen auf dem Markt: 2016 stieg der Anteil von Biokartoffeln im Detailhandel auf 12,1 Prozent (2015: 11,4 Prozent). Diese Nachfrage kann in guten Jahren gerade durch die einheimische Ware gedeckt werden, in schlechten wie 2016 jedoch nicht. Abschliessend wies Ilona Meier darauf hin, dass die Daten zur Marktlage regelmässig auf www.bioaktuell.ch aktualisiert werden.

Bewässerung gewinnt an Bedeutung
In Zeiten, in denen sich das Auftreten von Wetterextremen häuft, gewinnt die Bewässerung in der Landwirtschaft an Bedeutung, weshalb ein Fokus der Tagung auf diese Thematik gelegt wurde. Zunächst führte Andreas Rüschi vom Strickhof ins Thema ein und erläuterte, dass aus betriebswirtschaftlicher Sicht im Ackerbau nur bei Kartoffeln, Gemüse, Spezialkulturen und bedingt bei Mais eine Bewässerung lohnenswert sein kann. Im Schweizer Kartoffelanbau werden derzeit etwa zwanzig Prozent der Flächen beregnet. Dies rentiert sich laut Rüschi im langjährigen Mittel, da Wasser ein sehr limitierender Faktor bei der Kartoffelproduktion,



Die Bewässerung von Kartoffeln stand im Fokus der Tagung. Auf dem Bild sichtbar der Unterschied: Agra bewässert (links) und ohne Bewässerung (rechts) im Sommer 2015 (Bild: © Strickhof).

v.a. bei der Knollenentwicklung, darstellen kann. Neben Mehrerträgen bringe die Bewässerung auch Stabilität bei den Erntemengen und damit bei der Lieferbereitschaft sowie Qualitätsvorteile durch eine ausgeglichene Kalibrierung und weniger Missförmigkeit. Andreas Rüschi betonte, dass ein gezieltes Bewässerungsmanagement entscheidend sei, da falsche Bewässerung zu einer Reihe negativer Auswirkungen wie Bodenverschlammung, Nitratauswaschungen usw. führen kann. Zudem sei wichtig zu berechnen, ab welchem Mehrertrag die Bewässerung auf dem eigenen Betrieb wirtschaftlich ist. Hierzu stellte Rüschi Herangehensweisen für die Praxis vor (Präsentation auf bioaktuell.ch).

Den Themenblock ergänzten Kurt Waldis von der Waldis Swiss AG, die Bewässerungssysteme für die Landwirtschaft vertreibt, und Biokartoffel-Produzent Peter Gross, der über seine Erfahrungen mit verschiedenen Bewässerungssystemen berichtete. Als Resümee der beiden Referate lässt sich zusammenfassen, dass es keine Patentlösung für die Beregnung gibt, da die Vor- und Nachteile der verschiedenen Bewässerungssysteme (Tropfschläuche,

Rohrberegnung, Rollomat) je nach Betrieb abgewogen werden müssen. Als sinnvollste Methode kristallisierte sich in der Diskussion die Tröpfchenbewässerung in den Dämmen heraus, die etwa 20 bis 50 Prozent weniger Wasser benötigt als die Beregnungssysteme. Zudem ist sie schonender für die Kultur und bezüglich Krautfäule weniger riskant.

Mit Kompost gegen Rhizoctonia, Kartoffelsorten

Am Nachmittag referierte Christian Bruns von der Universität Kassel über die dortigen Forschungsversuche, mit Kompost gegen Rhizoctonia vorzugehen. Darüber hinaus gab Marion Schild vom FiBL, die auch durch die Tagung führte, einen Überblick über die Sortenversuche am FiBL (Weitere Informationen zu den Sortenversuchen auf bioaktuell.ch). Abschliessend berichtete Ottmar Binder, der auf seinem Biobetrieb u.a. 35 Sorten Kartoffeln anbaut kurzweilig über seinen Betrieb mit 65 Hektaren Ackerland am Kaiserstuhl in Süddeutschland.

■ Theresa Rebbholz, FiBL

Quelle: bioaktuell.ch

FiBL

Schwanzbeissen früh erkennen und sofort handeln

Schwanzbeissen kann in jeder Haltung auftreten. Die Ursachen sind sehr vielfältig. Das Risiko ist am geringsten, wenn die Schweine permanent Zugang zu Stroh haben, die Buchten eingestreut und Objekte zum Bearbeiten vorhanden sind.

Schweine müssen ihre angeborenen Verhaltensweisen, hier im speziellen die Futtersuche und Erkundung, ausleben können, sonst kommt es zu einer Verhaltensstörung, nämlich dem Schwanzbeissen.

Wichtig sind zum Beispiel die Verfügbarkeit von Wühlmaterial und Raufutter, die Art und Zusammensetzung der Fütterung, der Zugang zu Wasser, die Flächengrössen, das Stallklima, die Gestaltung der Buchten, Gesundheitsprobleme, Parasitendruck und die genetische Veranlagung zu einem hohen Magerfleischanteil.

Unterschiedliche Formen von Schwanzbeissen

Die häufigste Form ist das sogenannte zweistufige Beissen. Man beobachtet

Schweine, die die Schwänze ihrer Buchtengenossen ins Maul nehmen und belutschen. Teilweise lassen sich dann schon erste Zahnabdrücke an den Schwänzen erkennen. Durch diese orale Manipulation kann es zur Beschädigung der Haut mit Blutungen kommen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird der angebissene Schwanz auch für die übrigen Tiere in der Bucht interessant, da der Geschmack von Blut sehr attraktiv für Schweine ist. Jetzt ist geeignetes Beschäftigungsmaterial notwendig. Eine andere Art ist das «plötzliche und gewaltsame Beissen». Hier kommt es direkt zu Verletzungen und wird beobachtet, wenn Schweine für Ressourcen, wie z.B. Futter, anstehen müssen. Es geschieht aus einer Frustration heraus. Hier gilt es zu überprüfen, ob die Ressourcen für die Schweine optimal zur Verfügung stehen (Tier-Fressplatz-Verhältnis, Anzahl funktionierender Tränken, ausreichend Liegefläche) oder ob es Optimierungsbedarf gibt.

Die dritte Form ist das «zwanghafte Schwanzbeissen»: Diese Form des Schwanzbeissens betrifft Einzeltiere mit einem krankhaften Beisszwang. Die Schweine sind fokussiert auf die

Schwänze ihrer Buchtengenossen und beissen relativ kurz und heftig zu. Das Quieten der Gebissenen ist zu hören. Es gibt keine speziellen Opfertiere. Die Beisser müssen schnell identifiziert und abgesondert werden. Wichtig ist, dass man die frühen Signale erkennt und so einen Ausbruch des Schwanzbeissens verhindern kann, beispielsweise durch das Prüfen der Tränken und das Anbieten von Ablenkungsmaterial und Futteralternativen. Es eignen sich Zweige, Salzlecksteine, Luzernpellets, Wühlerden und Ferkelwühlerde. Um das Kaubedürfnis zu befriedigen, eignet sich in erster Linie Holz.

Und wenn es passiert ist?

Beissende und verletzte Tiere müssen separat aufgestellt, die Verletzungen desinfiziert und behandelt und je nach Schwere Schmerzmittel und Antibiotika eingesetzt werden. Die Schwänze der verletzten Tiere können mit Bitterspray oder Teersalbe behandelt werden. Das Auftreten von Schwanzbeissen sollte dokumentiert werden.

■ Barbara Früh, FiBL

Quelle: bioaktuell.ch

Bioagenda



Bioverarbeitungsfleisch

Biofleischproduktion, Bank- und Verarbeitungsfleisch Ausmastgrad, Rasse, Remonten. Bioverarbeitungsfleisch ist gesucht. Die Ausmast von schweren Ochsen bietet sich an. Der grosse Vorteil gegenüber der Bankfleischproduktion ist, dass die Ochsen bis 400 kg Schlachtgewicht erreichen dürfen und das Alter der Tiere nicht entscheidend ist. Neueste Infos über das FiBL «schwere Ochsen» Projekt. Am Kurs wird eine Taxierungsübung am lebenden Tier durchgeführt.

Termin: Mittwoch, 22. Februar 2017

Ort: Bazenheid SG

Auskunft: Franz Josef Steiner, FiBL, 079 824 44 45, franz.steiner@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Stefanie Leu, 062 865 72 74, kurse@fibl.org

3

PROVIEH-Stallvisite: Ammengebundene Kälbermast und -aufzucht

Üblicherweise werden Kälber in den ersten Lebenstagen von den Müttern getrennt und separat getränkt. Auf dem Betrieb von Familie Blattmann werden die Kälber von Ammenkühen gesäugt. Welche Vorteile diese Art der Kälberhaltung hat und wo die Knackpunkte sind, erklärt Betriebsleiter Gregor Blattmann an der Stallvisite. Christophe Notz, Tierarzt am FiBL, gibt zudem Inputs zur Kälbergesundheit und -haltung.

Termin: Freitag, 3. März 2017, 19.00–21.30 Uhr

Ort: Betrieb Gregor Blattmann, Wesenmatt 42, 6340 Sihlbrugg

Veranstalter: BioZug, Bio Suisse, FiBL

Referenten: Claudia Schneider, Fachberaterin für mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht, FiBL

Auskunft: Peter Waltenspül, BioZug, Tel. 079 566 34 53, peter61@sunrise.ch

Anmeldung: Eine Anmeldung ist erwünscht an:

Sekretariat: BioZug, Yvonne Heggin-Zürcher, Tel. 041 755 30 53, info@bio-zug.ch

Grundausbildung Bioimkerei 2017

Dieser Kurs ist für Anfänger der Bioimkerei konzipiert, eignet aber sich auch für Menschen mit erster Imkereierfahrung. An den sieben Kurstagen wird auf folgende Themen eingegangen: Bienenvolk, Auswinterung, Frühjahrsrevision, Umstellung der eigenen Imkerei, Schwarmzeit und Vermehrung, Naturwabenbau im Bienenvolk, Jungvolkaufbau, Krankheiten und Parasiten, Honigernte, Fütterung, Futterkontrolle, Varroa-Behandlung, Bioimkerei-Richtlinien und -Standards, Kontrolle, Zertifizierung und biologische Imkereiprodukte. Der Kurs setzt sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammen.

Termin: Jeweils Samstag 9.00–17.00 Uhr

4. März, 29. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. August, 9. September

Ort: FiBL Frick

Auskunft: Salvador Garibay, FiBL, 062 865 72 82, salvador.garibay@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Stefanie Leu, 062 865 72 74, kurse@fibl.org

Bioweinbautagung

Entwicklungen im Bioweinbau; Pflanzenschutz; Bodenfruchtbarkeit; Piwi-Sorten; Weinverarbeitung

Termin: Mittwoch, 08. März 2017, 9.00 bis 17.15 Uhr

Ort: FiBL Frick

Auskunft: Andi Häseli, FiBL, 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Stefanie Leu, 062 865 72 74, kurse@fibl.org

4

PROVIEH-Stallvisite: Das Tierwohl im Stall verbessern – Kuhsignale verstehen

Christian Manser, Kuhsignal-Trainer, zeigt an dieser PROVIEH-Stallvisite anhand von praktischen Beispielen im Stall wie verschiedene Kuhsignale zu deuten sind und wie mit einfachen Massnahmen das Tierwohl verbessert werden kann. Bei einem gemeinsamen Imbiss bleibt anschliessend Zeit um Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen.

Termin: Freitag, 17. März 2017, 13.30–16.00 Uhr

Ort: Wagerenhof, Asylstrasse 24, 8610 Uster ZH

Veranstalter: Bio Zürich/Schaffhausen, Strickhof, FiBL, Bio Suisse

Referenten: Christian Manser, Kuhsignal-Trainer, LZSG Flawil

Anmeldung, Auskunft: Eine Anmeldung ist erwünscht bei: Tamara Bieri, Strickhof, Tel. 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch

5

Bio Weinbau Kurs 2017

Sortenkunde, Jungrebenpflege, Schnitt, Heften, Boden, Bodenpflege, Nährstoffversorgung, Erlesen, Schlaufen, Kappen, Lauben, Ertragskontrolle, Traubenreife, Vogelschutz, Jungweidegustation. Dazu fachliche und wissenschaftliche Grundlagen zu Rebenwachstum, Pflanzengesundheit, Sorteneigenschaften, Biodynamische Pflege, BioWeinreife und vieles mehr. Am Ende jedes Kurstages wird natürlich von unserem Wein probiert.

Termin: Samstag 18. März./10. Juni/8. Juli/2. Sept. 2016/Jan. 2018,

jeweils 9.00 bis 12.00

Ort: Weingut Stammerberg, Stammheim und Nussbaumen

Kosten: Fr. 290.– inkl. Weidegustationen, Kursunterlagen und Diplom.

Für das Mittagessen halten wir Grillierbares aus Bioanbau zum Selbstkostenpreis bereit.

Anmeldung, Auskunft: bis 5. März an fredi-strasser